Fortbildungsreihe gynäkologische und peripartale Psychologie

Zielgruppe

Die Fortbildungsreihe richtet sich an psychologische und ärztliche Psychotherapeut:innen sowie an Psychiater:innen.

Peripartale Zwangsstörungen: Besonderheiten der Symptomatik, Diagnostik und Behandlung

22. Januar 2027, 8:30 – 12:30 Uhr (4UE), online
180 CHF
Anmeldung: angela.haene@psychologie.ch

Traumatisch erlebte Geburt verstehen und behandeln

14. Mai 2027, 13:00 – 18:00 Uhr (5UE), online
225 CHF
Anmeldung: olivia.bolt@hin.ch oder angela.haene@psychologie.ch

Gynäkopsychologische Perspektive in der allgemeinen Psychotherapie: Häufige Beschwerdebilder erkennen und behandeln

04. Juni 2027, 8:30 – 14:30 Uhr (6 UE), online
250 CHF
Anmeldung: lorena.eisenegger@psychologie.ch

Mitgefühlsbasierte Psychotherapie bei psychischen Störungen in der Peripartalzeit

13. & 14. September 2027, 10:00 – 16:00 Uhr (12 UE), online
500 CHF
Anmeldung: olivia.bolt@hin.ch

Psychotherapie nach Kindsverlust: Praxisorientierte Interventionen für den therapeutischen Alltag

25. September 2027, 10:00 – 16:30 Uhr (6.5 UE), im Zollhaus Zürich
320 CHF
Anmeldung: kathrin.degen@psychologie.ch oder angela.haene@psychologie.ch

Inhalte der Fortbildungen

Peripartale Zwangsstörungen: Besonderheiten der Symptomatik, Diagnostik und Behandlung (Dr. phil. Angela Häne)

Zwangsstörungen gehören zu den klinisch relevanten psychischen Erkrankungen der Peripartalzeit und können insbesondere in der frühen Postpartalzeit erstmals auftreten oder sich deutlich verstärken. Studien zeigen Prävalenzraten von 2,9 % während der Schwangerschaft und 7,0 % postpartum; über Schwangerschaft und die ersten sechs Monate nach der Geburt liegt die kumulative Prävalenz bei 16,9 % (Fairbrother et al., 2021). Die Fortbildung vermittelt einen praxisorientierten Überblick über die Besonderheiten der Symptomatik, Diagnostik und Behandlung peripartaler Zwangsstörungen. Im Mittelpunkt stehen insbesondere intrusive, häufig auf das Kind bezogene Zwangsgedanken über mögliche Schädigungen sowie die damit verbundenen Verantwortungsgefühle, Vermeidungs-, Kontroll- und Neutralisationsverhalten. Die Teilnehmenden lernen zentrale Prinzipien der evidenzbasierten Behandlung kennen, insbesondere die Exposition mit Reaktionsmanagement (ERP), und erhalten Anregungen für deren Anpassung an die besonderen Bedingungen der Peripartalzeit.

Traumatisch erlebte Geburt verstehen und behandeln

(Dr. phil. Olivia Bolt, Dr. phil. Angela Häne)

Eine Geburt kann als tiefgreifendes und überwältigendes Ereignis erlebt werden. Schätzungsweise ein Drittel der Frauen erlebt die Geburt als traumatisch; bei etwa 3–6 % entwickelt sich in der Folge eine posttraumatische Belastungsstörung. Darüber hinaus können auch Angststörungen, Zwangsstörungen und depressive Erkrankungen auftreten. Die Fortbildung vermittelt einen praxisnahen Überblick über die Entstehung und Behandlung psychischer Folgen einer traumatisch erlebten Geburt. Im Mittelpunkt stehen zunächst Geburtsumstände, die das Risiko einer traumatischen Erfahrung erhöhen, sowie individuelle Vulnerabilitäts- und Risikofaktoren auf Seiten der Frau. Darauf aufbauend wird ein Fallkonzept zur traumatisch erlebten Geburt vorgestellt, das die besonderen körperlichen, psychischen und sozialen Bedingungen der Peripartalzeit berücksichtigt. Ausgehend von diesem Modell werden psychotherapeutische Behandlungsansätze für die klinische Praxis vermittelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf imaginativen, konfrontativen und mitgefühlsbasierten Interventionen. Fallbeispiele sowie Audio- und Videomaterial veranschaulichen die theoretischen Inhalte und ermöglichen die Übertragung auf die eigene psychotherapeutische Arbeit.

Gynäkopsychologische Perspektive in der allgemeinen Psychotherapie: Häufige Beschwerdebilder erkennen und behandeln (Dr. phil. Lorena Eisenegger)

Gynäkopsychologische Beschwerdebilder können mit psychischen Belastungen einhergehen und bereits bestehende psychische Störungen aufrechterhalten oder verstärken. Diese Fortbildung vermittelt praktisch relevante Grundlagen um gynäkopsychologische Themen in einer Psychotherapie berücksichtigen zu können. Auf vier häufige gynäkologische Beschwerdebilder (PMS/PMDS, Endometriose, Infertilität, menopausale Transition) wird vertieft eingegangen und konkrete Interventionsmöglichkeiten zu diesen vorgestellt.

Mitgefühlsbasierte Psychotherapie bei psychischen Störungen in der Peripartalzeit (Dr. phil. Olivia Bolt)

Der Übergang in die Elternschaft ist eine erfüllende, zugleich aber auch herausfordernde Lebensphase, die mit tiefgreifenden Veränderungen und erhöhten psychischen Belastungen einhergehen kann. Diese Fortbildung vermittelt therapeutische Methoden der Mitgefühlsbasierten Psychotherapie nach Paul Gilbert (Compassion-focused Therapy, CFT) und deren Anwendung bei psychischen Störungen in der Peripartalzeit. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer mitfühlenden inneren Haltung, die Mütter und Väter dabei unterstützt, mit belastenden Emotionen wie Angst, Scham, Schuld oder Wut umzugehen, selbstkritische Denkmuster zu verändern und einen hilfreichen Umgang mit schwierigen Erfahrungen rund um Schwangerschaft, Geburt und die frühe Elternschaft zu finden.

Psychotherapie nach Kindsverlust: Praxisorientierte Interventionen für den therapeutischen Alltag (Dr. phil. Kathrin Degen, Dr. phil. Angela Häne)

Der peripartale Verlust eines Kindes kann zu einer anhaltenden Trauerstörung, Depression oder anderen psychischen Erkrankungen führen und stellt insbesondere bei bereits bestehenden psychischen Vorerkrankungen eine besondere therapeutische Herausforderung dar. In dieser praxisnahen Live-Fortbildung werden Trauermodelle, diagnostische Grundlagen und evidenzbasierte psychotherapeutische Interventionen für die Behandlung nach Kindsverlust vermittelt. Anhand von Fallbeispielen werden unter anderem Interventionen aus der Imagery Rescripting and Reprocessing Therapy (IRRT) sowie der Compassion Focused Therapy vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Der Schwerpunkt liegt auf der praktischen Umsetzung im therapeutischen Alltag sowie dem kollegialen Austausch.

Dozentinnen

Dr. phil. Olivia Bolt ist eidg. anerkannte Psychotherapeutin und Paartherapeutin. In ihrer klinischen Arbeit liegt der Schwerpunkt auf der Begleitung Müttern, Vätern und Paaren. Darüber hinaus ist sie Dozentin in den Bereichen Peripartalpsychotherapie und mitgefühlsbasierte Psychotherapie tätig.

Dr. phil. Kathrin Degen ist therapeutische Leiterin der gynäkopsychiatrischen Sprechstunde der Psychiatrischen Dienste Thurgau. Darüber hinaus arbeitet sie als Psychotherapeutin und Supervisorin in eigener Praxis und ist Dozentin für Gynäkopsychiatrie an der ZHAW. Als Mitinitiatorin des INPPG engagiert sie sich zudem für die interprofessionelle Vernetzung im Bereich der peripartalen psychischen Gesundheit.

Dr. phil. Lorena Eisenegger ist eidg. anerkannte Psychotherapeutin. Sie hat mehrere Jahre in der klinischen Forschung und in einer Privatklinik gearbeitet. Seit 2022 ist sie als Psychotherapeutin, Supervisorin und Dozentin in eigener Praxis in Zürich tätig mit Schwerpunkt Gynäkopsychologie.

Dr. phil. Angela Häne ist eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin und Supervisorin FSP. Ihre klinischen Schwerpunkte liegen in der gynäkologischen und peripartalen Psychologie, insbesondere in der Behandlung peripartaler Zwangsstörungen. Sie ist Autorin verschiedener Fachbücher zur peripartalen Psychotherapie und seit 2026 Vorstandsmitglied des Fertiforums der Schweizerischen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin.